

bede nimmt denn auch mit Recht an, daß Winter in entfehdeter Lage getödet worden ist.

Durch einen merkwürdigen Zufall ist es gelungen, den Wälder bei der Gärner Stadtgemeinde bedienten getödeten Waldbesitzer Franz Hamernik, der am 15. v. M. erschossen worden wurde, zu entdecken. Von der Leiche, die im Walde mit Tannenzweigen bedeckt war, fehlten Gewehr, Stiefel, Kappe, Schutzhelm und einige von den Effekten, so daß die Annahme, es handle sich hier um einen Raubmord, zur Gewissheit wurde. Bei den Erhebungen führende Polizeikommissar wickelte den am 1. d. M. gefundenen Gewehrproben aus Papier auf, um eventuell das Zeitungspapier auf den Wohnort des Mörders schließen zu können, wie dies einmal bei einem Raubmord in Wien geschehen war. Der Gewehrproben war aber nicht, wie es bei oberflächlicher Betrachtung schien, aus Zeitungspapier, sondern es war ein Blatt aus einem Schulhefte. Das Blatt enthielt den Schluss einer Schulaufgabe, die Sätze wie: „Der Himmel ist blau“, „Der Schnee ist weiß“, „Die Rahe miau“, und andere ewige Wahrheiten. Das Blatt wurde in den Volksschulen sämtlichen Lehrern vorgelegt und einer bezeichnete die Schrift als die seines Schülers Heinrich Kahlitzel. In der Wohnung des Vaters dieses Schulheftes, Franz Kahlitzel, wurde nun eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Erhebungen ergaben, daß Franz Kahlitzel in seinem Gemachsorte Brandfackel als Raubhülse berichtigt sei und schon wiederholt auf Waldbegehr sein Gewehr angelegt hatte. Kahlitzel legte ein Geständnis ab und bezeichnete auch die Stelle im Walde, wo er die von dem Ermordeten geraubten Sachen vergraben hatte. Das Blatt aus dem Schulhefte, welches die Entdeckung des Raubmörders herbeigeführt hat, wird dem Polizeikommissar einverleibt werden.

In der Petitionskommission des Reichstags kam unter dem Titel „Schulreform“ eine Petition zur Verhandlung, die ebenfalls insofern originell ist, als sie von einem Manne herührt, der genau so schreibt, wie er denkt und spricht. Das Schriftstück lautet genau wie folgt: „Bitt Gesuch, Petition. An den hohen Reichstag Deutschlands. Da Wir uns in Sachsen und im deutschen Reiche Alle Deutsche die Wir unter König und Kaiser Ehren und Nennen, so bitte ich den hohen Bundesrath und die gebrühten Reichstagsabgeordneten des deutschen Reichs v. 1901 der Bestimmung schickter Aufgaben zu laßen. Wie es bisher gewesen. Das ist in den Schulen Sachsens wie im Deutschen Reich mehr vortrefflich gewahrt und kein geprügelt wird in den kleinen Gelehrten Säulen und kleiner Kinder Reich wie Am. Denn in Reich um n. Büchse zur Liebe um n. Nothwehr den s. Volk s. schwer Geld hinterlegt, halte Ich für 3 dum. Ich sage als Deutscher Redet Deutsch Ihr Oberlich leant lieber für die Todschande Englich und Französisch das eine Lebenswürdige Begründung bei so ja tou Untereinander ist und würd. Das ist der Dergenswirth eines Sachsens Vaters an die hohen geehrten Herren im Reichstage. von Gustav Bruno J. Ich möchte die Kinder Ihre Kinder müßten Sie och Leid thun zu Liebe einer solchen Schicksalsbestimmung zu laßen.“ Leider fand das Gesuch nicht den Beifall der Kommission, sie urtheilte vielmehr „wegen der Unklarheit im Plenum“. Jedenfalls verdient es aber, der Welt bekannt gemacht zu werden.

Während der letzten Sitzung des Reichstags erschien im Abgeordnetenhaus ein Reichstagsdiener mit einem großen wohlgefüllten Korb. Aber keine gewöhnliche Münze barg dieser Korb. Sein Inhalt bestand vielmehr aus lauter Jubelkumsumünzen, Reichs- und Reichsmünzen, mit den Köpfen des ersten und des zweiten preussischen Königs, welche Münzen in beschränkter Anzahl im Jahre des 25jährigen Bestehens des Königreichs Preußen geprägt worden sind. Jeder Abgeordnete hatte das Recht, zwei dieser Reichs- und fünf dieser Reichsmünzen sich einzuwählen. Von diesem Recht wurde eifrig Gebrauch gemacht, und eine ganze Zeit lang klappten die mehr oder weniger schönen sozialpolitischen Ausführungen der Redner.

In einem Hotel in Vozen hat sich der 25jährige Kaufmann Josef Nötting (oder Nötling?) aus Leipzig auf eigenthümliche Weise um's Leben gebracht, indem er sich den ganzen Kopf mit chloroformirten Tüchern einwickelte. Er litt sehr nervös gewesen sein. — Gleichfalls in Vozen stürzte die Gattin des Beamten der sächsischen Finanzprokurator Heinrich aus Wien beim Betreten des Koenigsartengebirges von der Wassermauer kopfüber in den Talsperren. Ihr Zustand ist hoffnungslos. — In Romantica bei Zarnow (Galtzien) legten sich sechs Personen in einer Bäckerei, wo früher feinstes Holz getrocknet wurde, schlafen und erstickten infolge eingathmeter Gase.

Leutnant a. D. v. Eillich, Direktor des Militär-Vadogymnasiums in Almenau i. Th. ist unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden verstorben.

Nach Meldungen aus Alexandria künftlich in ganz Kleinasien die Pest. — In Egypten richtete ein Orkan in Verbindung mit Hagelstürmen großen Schaden an.

In der Steinfoblengrube Lobodawa bei Jekatarinostlaw (Kasland) hat eine furchtbare Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bis jetzt wurden 28 Verletzte als Leichen hervorgehoben, während 17 vermisst werden.

Das ähnliche Porträt. Folgende Malerichnure wird aus Paris berichtet: Ein Pariser Dandy vom reinen Wasser, Graf v. K., ließ vor Kurzem ein Porträt von sich zeichnen. Er war mit seinem Künstler jedoch nicht zufrieden. „Es hat nicht die geringste Ähnlichkeit mit mir, und ich werde es nicht nehmen.“ Da der Maler protestirte, aber Alles war nutzlos. Schließlich sagte er: „Nun wohl, Monsieur, wenn es Ihnen gar nicht schnell, kann ich natürlich auch nicht erwarten, dafür bezahlt zu werden.“ Nachdem der Graf ihn verlassen hatte, fügte der Maler dem Kopf auf dem Bilde prächtige Gekochten hinzu und stellte es dem neugierigen Publikum aus. Es war aber noch gar nicht lange zu sehen, da stürzte der Graf bereits in fürchterlicher Wuth in das Atelier des Malers. Alle seine Drohungen prallten jedoch wirkungslos ab, und so bet er ihm schließlich einen weit höheren Preis als den ursprünglich abgemachten an. Der Maler aber, der sich für die Nichtachtung seiner Arbeit glänzend gerächt hatte, meinte: „Es war durchaus nicht merkwürdig, daß Sie das erste Bild nicht ähnlich fanden, aber ich mußte, Sie würden das Bild selbst erkennen, sobald ich diese Ohren hinzugefügt hatte.“

Im Zeitraum von 20 Jahren hat eine Frau George Boyden, von Newburgh, in der Grafschaft Warwick (Indiana), acht Ehemänner gehabt, natürlich hübsch nacheinander. Der letzte, ein Farmer, Namens George Boyden, ist in einen Brunnen gesprungen und ertrunken. Er läßt den Weg für den neunten Gatten offen, wenn die Witwe einen finden sollte, der ihr gefällt, was mehr als wahrscheinlich ist. Die beiden ersten Männer der Frau Boyden sind ungefähr ein Jahr nach ihrer Hochzeit eines natürlichen Todes gestorben; drei sind freiwillig ertrunken und drei haben sich scheiden lassen. Es ist ein sonderbarer Zufall, daß die drei Ehemänner, die sich das Leben genommen haben, alle in denselben Brunnen gesprungen sind. Der achte Gatte, Herr Boyden, hatte mit Aussicht kauptet und schien bei vortrefflicher Saune zu sein. Nachdem er seine liebe Gattin umarmt, und ihr eine gute Nacht gewünscht hatte, ging er hinaus an den Brunnen und ver sammelte sich zu seinen unglücklichen Vorgängern. Boyden hatte sich vor einiger Zeit von seiner Gattin scheiden lassen, weil die Dame ihm aus alter, im Verkehr mit sieben Ehemännern angenommener Gewohnheit das Leben unerträglich gemacht hatte. Aber sie hatten sich wieder verlobt. Frau Boyden weigerte sich jedoch, sich mit ihrem Gatten a. D. noch einmal trauen zu lassen und Boyden hielt es unter solchen Umständen für das Vernünftigste, in's Wasser zu gehen. Bei Frau Boyden ist also wieder eine Ehemannsstelle zu belegen!

Ein centnerschwerer Ehrenbürgerbrief wählten die Stadtverordneten von Hörde dem Generaldirektor des Sächsischen Bergwerks- und Hüttenwesens, Kommerzienrath Tull. Der Ehrenbürgerbrief steht sowohl in seiner Anordnung als auch in der Form einzig da. Auf einem schön gehaltenen Unterbau ruht sich eine Tafel, auf der, von Künstlerhand gemalt, verschiedene Ehren, die auf das Leben des Herrn Tull und die Geschichte des Sächsischen Bergwerks nehmen, dargestellt sind. Die Tafel des Hüttenwesens ist aus einer Bronzeplatte, wie sie der Hörder Verein fertigt, hergestellt, die Beine des Tisches zeigen die verschiedenen Gattungen von Walzeisen, die Hörde liefert. Die Mitte des Unterbauens bildet eine Schiffschraube. Zur Verwendung gelangt auch die verschiedenen, vom Hörder Verein gewählten Ehrentitel. Der Brief hat ein Gewicht von über drei Centnern. Dieser Ehrenbürgerbrief wurde Herrn Tull von einigen besonders thätigen Stadtverordneten, vermuthlich mit Hilfe eines Dampfhammers, feierlich überreicht.

Aus dem Buchhause in Bock (Rußland) sind acht Raubmörder entsprungen; sie sollen sich nach der preussischen Grenze gewandt haben.

# Deutsche Bank.

Kapital: 150,000,000 Mk. Reserven: 48,049,200 Mk.

## Depositenkasse in Dresden

Pragerstrasse 2

(im Bureau der Firma Menz, Blochmann & Co.)

empfehl ich

### zur Verzinsung von Baareinlagen,

bei täglicher Verfügung . . . . .	à 3 %	} Zinsen p. a.
„ monatlicher Kündigung . . . . .	à 3 1/2 %	
„ dreimonatlicher Kündigung . . . . .	à 4 %	
„ sechsmonatlicher Kündigung . . . . .	à 4 %	

zum An- und Verkaufe von Effekten, zur Gewährung von Darlehen auf börsen-gängige Werthpapiere, zur Anschaffung von Checks, Wechseln und Reise-Kredit-briefen, zum Incasso von Commoventen etc., zur Annahme geschlossener und Ver-waltung offener Depots.

### Zahnkranke

Können auf die große Wichtigkeit einer sachgemäßen Behand-lung der Zähne und des Mundes nicht oft genug aufmerksam gemacht werden. „Wenn seine Gesundheit lieb ist“, mache es sich zur Pflicht, von Zeit zu Zeit den Mund untersuchen zu lassen, jedoch etwa vorhandene frange Zähne sofort einer geeigneten Behandlung unterzogen und fehlende künstlich ersetzt werden können. Hierdurch werden nicht nur viele Magenleiden und Verdauungs-störungen beseitigt, auch der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch damit wesentlich günstig beeinflusst.

Die Furcht vor der Zange des Zahnarztes sollte heute ein überwundener Standpunkt sein, denn die meisten schmerzenden Zähne sind bei sachgemäßer Behandlung zu erhalten. Muß ein Zahn gezogen werden, so kann dies vollständig schmerzlos in allgemeiner oder örtlicher Betäubung geschehen. Unterzeichnete fertigt als Spezialist Zahnkronen u. künstl. Zähne ohne Gaumenplatte naturgetreu in nur bewährten Materialien unter Garantie an. Kunstvolle Plombirungen.

### Zahn-Arzt Dr. Hendrich

(Dr. chir. dent. american Dentist),  
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen in Betäubung.  
Sprechzeit 9-5. 9 Struvestr. 9. Mäßige Preise.  
Wenigbemittelte finden in meiner Dresdner Zahnärztlichen Klinik zu niedrigen Krankenkassenpreisen schonende Behandlung. Unbemittelte von 9-10, 12-1, 5-6 Uhr kostenfreie Sille.

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen decken, verlangen Sie in Ihrem Interesse erst Muster von

## LOTZE-SEIDE

von der Hohensteiner Seidenweberei LOTZE.  
Hohenstein-Ernstthal, Sachsen.  
Königlicher Großherzoglicher und Kaiserlicher Hoflieferant.

### Lebendes Wild,

Rebhühner, Hasen, Fasanen, Rehe, Dirsche, wilde Kaninchen, Fünms, Königs-, Mongol- und Pericolator-Fasanen liefern jedes Quantum in höchster Qualität billig. Preislisten gratis.  
Karl Gudera, Wilderwirth, Hoflieferant, Wien VII/2.

### Klappstühle

von M. 2.75 an.  
Eigenes Fabrikat.



Rich. Maune,  
Moritzstraße 16.

### Rover,

Billiges Klavier verkauf. Guter Halbbaumklavier, jahrelang Stimmung haltend, noch in erster Hand befindlich Preisausschreibung Nr. 7, part. od. 111.

Vocht. Niederanger Tafelbutter, 10 Pfund, netto 8 Pfund, M 8.20, fr. a. Nudeln, vers. B. Schmidt, G. Kraschauer d. Erlenberg, Tsch. 9.

### Alteisen.

Branchend. jung. Mann für Lager u. Comptoir per 15. Febr. gel. Off. civ. u. D. J. 1227 an Rudolf Mosse, Dresden.

### Blutrothe

Apfelsinen, 10 Pfund, gewählte Früchte, M. 3.40, 10 Pfund, Walto-Wandarin (Zweig-Apfelsinen) M. 3.20, 10 Pfund, römische Maronen M. 3.50, 10 Pfund, hübsche geräucherter Pfäfen M. 4.25. Porto und Packung frei gegen Nachnahme. Bei 3 Collis auf einmal jedes Collis 10 Pf. billiger.  
Ferdinand Jorani, Triest.  
Rover, Halb-, neu, 110 M., 1 Bänderer, wie neu, 90 M., 1 Symphonion, 1 Schrank, 1 Spiegel, zu verl. Glasstr. 16, part. v.

### Heirathsgesuch.

Ein i. Mann, Fleischer, 25 J., angenehmes Aeuß., wünscht sich, da es ihm an Damenbetantheit fehlt, hierdurch dadrängt zu verheirathen. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, in eine Reicherei eud. Gattinwirthsch. einzutreten. Eud. ist nicht unbemittelt und wünscht einige Tausend Mark Mitgift. Gefäll. Off. mögl. mit Photogr. erbitte man unter H. W. Volt-ant 12, Dresden 2.

# Bis

zur Geschäfts-Übergabe, welche in einigen Wochen erfolgen wird,

## Ausverkauf

nochmals im Preis bedeutend ermäßigter Waare, insbesondere

### Schwarze Stoffe,

Kleid von 4-30 Mk.

### Einfarbige Stoffe

Kleid von 4-30 Mk.

Hauskleiderstoffe — Unterröcke,  
Barchente — Flanelle — Inlets,  
Schürzen.

## August Kretzschmar

9 König Johann-Strasse 9, p. und I. Et.

1845 gegründet 1845.

## Fr. Amalie Berger,

Blasewitz, Tolkowitzerstr. 19, I.

(früher Dresden, Pfotenhauerstraße Nr. 60),  
ertheilt, wie genügend bekannt, Rath und Verordnung gegen alle Krankheiten mit besten Erfolgen.

Wichtig! Auschneiden! Garantirt reiner  
Kraft-Cacao mit Raffinade Bd. 84 Pf. und Cacao nur 84 beim  
Chocoladen-Hering.

## Wagen.

1 geb., leichtes, zweifig., eleg. Coupé, sowie 1 offener, eleg. Herrenkutschirer billig zu verkaufen Schäferstr. 13.  
Köhler.

Großes Lager aller Sorten orient. Teppiche  
bitt. G. Wirtner, Struvestr. 16, I.

Seite 11 „Dresdener Nachrichten“ Seite 11  
Sommer- und Winter 1901 Nr. 20